

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 40

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Feinde Ihrer Lebens-
freude, Kopfweh und
Migräne, bekämpft
erfolgreich

Contra-Schmerz



Hans Moser

Heitere Chirurgie

Ein medizinisches Bilderbuch
Fr. 7.—

«Hans Moser entbehrt wohl des medizinischen Fachwissens. Aber er ist dennoch heilkundig. Er weiß, daß Lächeln heilen hilft und illustriert, wie viel heilsamer Humor aus der menschlichsten aller Wissenschaften fließt. Er ist ein Chirurg, der mit dem Zeichenstift statt mit dem Messer manche Wucherung freilegt und das Gift der Humorlosigkeit abgehen läßt.»

Schweizerische Ärztezeitung

Nebelpalter-Verlag 9400 Rorschach

5. Er anerkennt spontan – ohne Stumpf –, daß meine neue Berghose gut sitzt, auch wenn ich sitze.

6. Er hört mit gespannter Aufmerksamkeit zu, wenn ich ihm einen Witz aus dem Nebi erzähle, auch wenn er die neue Nummer schon gelesen hat.

7. Er wird nicht muff, wenn er diese Liste in besagtem Nebi zu Gesicht bekommt. Er tut sogar noch ein Weiteres: Er schneidet sie aus und legt sie jeden Freitagabend unters Kopfkissen, um an jedem Wochenende der ideale Feriengatte zu sein und um in wunderbarer seelischer Kondition zur jährlichen Erholung starten zu können. – Doch liebes Bethli, glaubst Du nicht auch, daß Ferien bei so viel Ausgeglichenheit im Alltag überflüssig werden könnten? Dann ginge mir allerdings mit meiner Wunschliste der Schuß hinten hinaus. Leni

Schweizer auf den Heiratsmarkt zu bringen!

Somit ist es ganz in Ordnung, daß die unverheiratete Frau als zweitrangiges Wesen angesehen und behandelt wird. Vor allem hat sie keine Bedürfnisse zu haben, wie sie Verheirateten oder einmal verheiratet Gewesenen zustehen.

Eine ledige Frau mittleren Alters war umgezogen. Voll Stolz zeigte sie einer Bekannten ihr neues Heim. In der Küche öffnete sie sogar die Schränke. Ganz entsetzt rief die Besucherin aus: «Was, es ganzes Service, und sooo vill Pfanne, und sind doch bloß e Jumpfere!»

Kürzlich war ich auf Wohnungssuche. Der Hauswart empfing mich zwar freundlich, aber mit den Worten: «Die Wohnig zeig ich Ihe ned, die isch doch z groß für Sie.» Die Wohnung hat drei Zimmer und wäre für mich gerade recht gewesen. Sie wurde an eine Witwe ohne Kinder vermietet.

Obschon ich keine jugendliche Erscheinung mehr bin, werde ich immer wieder gefragt: «Bi wäm händ Si eigetech sZimmer?» Allerdings muß ich zur Ehrenrettung meines Geschlechts befügen, daß mir diese Frage nur von Männern gestellt wird.

Ebenso sinnreich finde ich die tröstliche Aufmunterung, die ich in regelmäßigen Abständen immer wieder zu hören bekomme: «Luegezi Fröilain, Sie händs doch guet, Sie münd für niemer sorge.» Was zwar nicht stimmt, denn seit zwanzig Jahren sorge ich für meine betagte Mutter. Daß ich selbst «niemer» bin, daran habe ich mich längst gewöhnt. Die Gedankenlosigkeit, mit der wir in solchen Augenblicken bedacht werden, wirkt manchmal doch schmerzlich, auch wenn es «nicht so gemeint» ist.

Die Seite der Frau



Damit ist aber das statistische Rätsel gelöst, denn wer «niemer» ist, kann auch nicht sterben. Er ist gar nicht, was wiederum unserer Stellung in Staat, Kirche und Gesellschaft entspricht. Es ist also alles logisch und in bester Ordnung.

Deshalb brauchen wir auch keinen Namen. Fröilain genügt. Denn in vieler Augen sind wir ja weder Frau noch Dame, sondern bleiben unser Lebtage ein Neutrum.

Darum, liebe Salome, freue Dich über die gebrochene Lanze. Lebe glücklich und sorgenfrei, solange es uns das Statistische Amt vergönnt.

Herzlich Deine Jacqueline

Unvernunft

Sehr verehrtes Bethli! Anbei ein Ausschnitt aus einer Luzerner Zeitung. Darf ich Dich bitten, sicher auch im Namen vieler meiner Mitstreiterinnen, gelegentlich in Deiner



Schlank sein
und schlank bleiben mit

ova Urtrüeb
dem naturtrüben Apfelsaft



«Was zeigen wir ihm zuerst — Deinen Bußenzettel oder mein Zeugnis?»